

MEDIZIN: Nase frei durch Stallluft

Hamburg, 19. August 2010 – Ausgerechnet ein Grasbestandteil scheint zu bewirken, dass Landkinder viel seltener an Heuschnupfen erkranken als Jugendliche in der Stadt. Wie das Magazin GEO in seiner September-Ausgabe berichtet, gewöhnt eine Substanz im Heu das Immunsystem an Pollen. Das haben Forscher um den Bochumer Immunologen Marcus Peters herausgefunden, die auf Bauernhöfen in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach Reizstoffen gesucht haben. In Ställen stießen sie auf eine hohe Konzentration bestimmter Zuckermoleküle aus der Gruppe der Arabinogalaktane. Sie werden in größeren Mengen vom Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) gebildet, einem ertragreichen Gras, das als Futterpflanze verwendet wird.

Im Test an asthmatischen Mäusen zeigte sich eine interessante Reaktion: Immunzellen, die mit der Substanz in Berührung kamen, produzierten einen Botenstoff, der die Immunreaktion dämpft. Peters: „In kleinen Mengen können die Pollen dieser Pflanze Allergien auslösen, in hoher Dosis – und sehr früh im Leben – können sie diese aber auch nachhaltig verhindern.“ Allerdings: Damit eine Schutzwirkung eintreten kann, müssten sich Kleinkinder und werdende Mütter über einen längeren Zeitraum täglich mindestens 20 bis 30 Minuten in einem Stall aufhalten. Einfacher wäre es, die Substanz zur Therapie von Allergien und allergischem Asthma zu nutzen. Da der Pflanzenzucker leicht wasserlöslich ist, könnte er in Zukunft als Spray oder Nasentropfen eingesetzt werden.

Die aktuelle Ausgabe von GEO ist ab morgen im Handel erhältlich, hat 162 Seiten und kostet 6,30 Euro.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Für Rückfragen:

Maike Pelikan
GEO Marktkommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maike@geo.de
Internet www.geo.de